

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Dr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulisten. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Remittente Inzerate nach dem Anzeigentarife. — Erscheint jeden Samstag.

Obergespan Ronay und der Verwaltungsausschuß.

Magdeburger, 15. Februar 1902.

In der am Montag stattgehabten Monats-sitzung des Torontoer Verwaltungsausschusses verabschiedete sich Obergespan Eugen v. Ronay in folgender Rede:

Indem ich die für heute einberufenen Verwaltungsausschußmitglieder herzlich begrüße, erkläre ich die Sitzung für eröffnet. Wollen Sie mir erlauben, daß ich mit Bezug auf die allgemein bekannten Vorfälle vor der Tagesordnung von den geehrten Mitgliedern des Verwaltungsausschusses, dessen Mitglied und Leiter ich 16 Jahre hindurch gewesen bin, nach den Vorfällen in den letzten Tagen Abschied nehme.

Weder die Zeit, noch die Umstände sind derart, daß ich empfindlicher, zu Herzen gehende Abschiedsworte gebrauchen könnte. Nachdem ich vor fünf Tagen die Demission von meiner Stelle eingereicht habe, sage ich Ihnen auf diesem Wege bloß meinen Dank für Ihre durch so lange Zeit erfahrene Unterstützung und bitte Sie nur darum, mir ein gutes Andenken zu bewahren. (Eisenrufe.)

Der geehrte Verwaltungsausschuß weiß, daß Se. Excellenz der Minister des Innern es im Sinne des Gesetzes, auf Grund des § 4, für notwendig fand, die Administration des Komitales im Allgemeinen zu inspizieren.

Aus der auf den Bericht des Ministerial-Kommissärs herabgelangten Ministerial-Verordnung ist für die Verwaltung des Komitales ein so niederschmetterndes Urtheil zu entnehmen, welches gewiß ein überraschendes Resultat darstellt.

Wir haben uns nämlich aus unserem Geschäftsverkehr, aus den an uns gelangten Klagen, aus den Disziplinar-Angelegenheiten, aus den sozialen Berührungspunkten von unserer Verwaltung ein Bild gemacht und dieses schien uns so beruhigend, daß wir in unserem Jahresberichte die Administration des Komitales in möglichst vortheilhaften Farben darstellten.

Und jetzt legt die Ministerial-Verordnung Zeugniß davon ab, daß wir uns im Irrthum befanden, weil unsere Verwaltung nicht nur nicht gut, sondern beinahe unter aller Kritik ist. Deshalb hat der Minister eine ganze Reihe von ahnenden Verfügungen angeordnet.

Nach meiner bescheidenen Meinung besteht nun die Aufgabe des Verwaltungsausschusses darin, seinerseits die aufgedeckten Mißbräuche unerbittlich, mit Strenge und in möglichst öffentlicher Untersuchung festzustellen und wenn es nach welcher Richtung immer notwendig wird, die Mißbräuche mit der rückichtslofesten Strafe zu verfolgen. (Beifall.)

Auf die Abschieds-Rede des Obergespans antwortete Finanz-Direktor Stefan Tóth mit folgender Rede:

Geehrter Verwaltungsausschuß!

Ich halte es für meine Pflicht, den tiefgefühlten Dank jenem Präsidenten zu sagen, der zehn Jahre hindurch hingebungsvoll, mit seinem ganzen Können, mit der ganzen Hingebung seiner Seele diesem Komitate gedient hat und der heute zum letzten Male an der Sitzung des Ausschusses theilnimmt. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich selbst, als Finanz-Direktor, bedauere unendlich, daß Obergespan Eugen v. Ronay aus unserem Kreise scheidet, denn ich verdanke es in erster Reihe seiner Hochgeboren, daß ich hier Ordnung machen konnte. Gott erhalte ihn. Meine unendliche Wertschätzung und wahre Liebe wird ihn auch in's Privatleben begleiten.

Begeisterte Eisenrufe folgten den schönen Worten des Finanzdirektors und diese Begeisterung bezeugte am Besten, wie sehr der Redner aus den Herzen der Ausschlußmitglieder gesprochen hatte.

Obergespan Eugen v. Ronay dankte in herzlichen Worten für die unerwartete Ovation und bittet die Herren, ihm auch ferner ihr freundschaftliches Wohlwollen zu erhalten.

Obernotär Dr. Ernest Vinczehidly legt sodann die Verordnung des Ministers des Innern nach den einzelnen Punkten vor, worauf der Ausschluß folgende Beschlüsse faßte:

1. Mit der Disziplinaruntersuchung gegen den Waisensstuhlpräses Dr. Edmund Mihálo-

Feuilleton.

Der Einsiedler

Ein milder Südwind bläst durch die schönen Fichtenwälder, die dem Wanderer durch ihren Wohlgeruch, den sie verbreiten, seinen mühsamen Weg erleichtern. Durch den lieblichen Gesang zierlicher Sängler, welche weiteifernd ihre klangvollen Lieder erschallen lassen, durch Sonnenstrahlen, welche hier und da durch die dichten Nadeln der Bäume, in ihren Strahlen gedämpft einfallen, vermögen durch die schöne Vertheilung von Licht und Schatten einen solch' mächtigen Eindruck auf das menschliche Gemüth auszuüben, daß man sich in den Tempel der schönen Natur, umgeben von Tannen und Fichten, auf deren Gipfel das blaue Himmelsgewölbe sich stützt, zu bewegen glaubt; und wenn sich zu diesem noch der ergreifende Gesang der Engel der Natur, der Singvögel, dazu-gesellt, so erkennt man jene große Gnade, welche der Vater der Erde seinen Geschöpfen angedeihen läßt, um dieselben von seiner unendlichen Liebe zu ihnen fühlbar zu machen, daß es doch ein höheres Wesen gibt, das für das Wohl der ganzen Menschheit Sorge trägt.

Inmitten eines solchen Oases stand eine kleine Hütte, im Schatten der Bäume sich dem Auge zu entziehen suchend, verlassen und einsam. Nur selten hörte man ein dumpfes Geräusch, das aus der Hütte an des Menschen Ohr schlug. Bald sah man die dürftige Thüre sich öffnen und erblickte einen gebrochenen alten Mann, der, sich mühsam bewegend, wenig Schritte that, um sich auf die morsche Bank niederzulassen und dort dem Gesänge der Vögel lauschend, seinen Gedanken nach-zukommen.

So sah er stundenlang, ohne den starr zu Boden gehefteten Blick nur auf eine Sekunde zu heben und dachte an jene glückliche Zeit, wo er noch Eltern, Geschwister, Verwandte besaß, die ihn liebten, wo er mit Bekannten, trauten Freunden verkehrend, ein lieblich Kind mit goldblonden läppigen Locken, die, das holde Antlitz zart umhüllend, die Schönheit noch vervollkommneten und als er in das schwarze, traurige Augenpaar tief hineinblickte: da waren in seinem Herzen zwei helle glänzende Sterne fest eingebohrt, die ihm jetzt noch vor Augen schwebten, die jetzt noch das verwundete Herz, wo schon lange, lange, schwere Dunkelheit herrschte, bei dem Gedanken an „Sie“ zum rascheren, ungestümen Vochen brachten. Auch eine andere Gestalt stahl sich in seine Gedanken und als er diese sich zwischen ihn und „Ihr“ befindliche Gestalt sah, als er deren höhnisch grinsendes Gesicht auch fühlte, da brach sein altes grimmiger Haß seine Fesseln, seine erlöschenden Augen leuchteten wild auf, die Häufte ballten sich, seine Gestalt wurde fester, drohender, wie um sich auf den Gegner zu stürzen, — doch allmählich läßt er die erhobene Rechte sinken, sein Körper fällt in sich zusammen, weinend stützt er sein müdes Haupt und gebrochen fällt er auf die Bank zurück.

Eines Abends entschloß ich mich, den greisen Einsiedler zu besuchen.

Ich kannte und beobachtete ihn schon seit langer Zeit, denn mein Weg führt mich jedesmal in der Nähe seiner Hütte vorbei und ich unterließ es niemals, die schöne Stätte der Natur zu betreten und immer sah ich ihn auf der Bank sitzend in tiefen Gedanken versunken; ja ich betrat diesen Ort sehr oft, denn nicht nur derselbe, nicht nur dessen Schönheit, der Mann, der Greis war es,

der mich unwiderstehlich an sich zog, den ich wie einen Engel verehrte.

Heute sah er wieder auf der Bank und schien mich nicht zu bemerken, obzwar ich absichtlich ein Geräusch verursachte, um ihn durch mein plötzliches Erscheinen nicht unnötiger Weise zu erschrecken. Er hob langsam seinen Blick zu mir, stand auf und näherte sich mir, der auf ihn nun zugeeilt kam. Ich nöthigte ihn wieder sich zu setzen und er widerstand nicht; ich ließ mich an seiner Seite nieder. — Schwermuth lag in dem ganzen Wesen des Greises. Er riß sich sichtlich schwer aus seiner Träumerei, um mich nach meinem Begehren zu fragen.

Zögernd begann ich mit ihm zu reden, doch als ich bemerkt hatte, daß er nicht mit Widerwillen meine lästigen Fragen beantwortete, so erkundigte ich mich, meine Neugierde nicht bezwingen könnend, ob des Grundes, weshalb er am Abend seines Lebens, so einsam und von aller Welt verlassen, verbringe.

Ein tiefer Seufzer entrang sich der Brust des Greises: „Da ich zu Ihnen vom ersten Augenblicke an, wo Sie mir erschienen, Vertrauen faßte und mein Schicksal Ihnen zu Herzen zu gehen scheint, so will ich Sie zu meinem Freund und meinem Vertrauten machen, dem ich mein Geheimniß, das ich seit Jahrzehnten sorgsamst hütete, wohl erzählen kann. Dies aber auch nur unter jener Bedingung, wenn Sie sich nicht nach den Namen der Beiherrigten erkundigen!“

Ich reichte statt jeder Antwort meine Rechte dem Greise hin, der dieselbe erregt erfaßte und sie nach leichtem Drucke wieder losließ. Der Alte mit Thränen in den Augen begann:

„Ich lebte im Dorfe, das am Fuß des jenseits sich erhebenden Berges liegt, als junger, be-

vits werden die Herren Josef v. Babics, Andor v. Karatsonyi und Augustin v. Jankó betraut.

2. Die Disziplinar-Untersuchung gegen den Oberstleutnant Béla Poroskay wird den Herren Dr. Samuel Mangold, Stefan Tóth und Jul. Csávossy übertragen.

3. und 4. Mit der Untersuchung gegen den Vizepräsidenten J. Tarnay und den Archivar Julius Semley wird der Vizepräsident und als Vertrauensmänner die Herren Dr. Béla Billig und Dr. Andreas Demtő betraut.

5. und 6. Die Untersuchung über das Verschwinden von Aktenstücken und über Infortigkeiten bei der Anweisung von 32.000 Kronen an die Jarlovácsker Sparcassa wird in die Hände des Vizepräsidenten gelegt; Vertrauensmänner in beiden Fällen sind Dr. Moriz Schlesinger und Josef Szalay.

7-11. Die Voruntersuchung gegen den Oberbuchhalter und die Buchhalter leitet der Vizepräsident; Vertrauensmänner J. L. Franz und Anton Oldal.

12. Mit der Untersuchung gegen den Bezirksarzt Dr. Rudolf Loveth wird der Obernotar Dr. Ernest Vinczidy betraut; Vertrauensmänner Dr. Ludwig Brájer und Samuel Paulinyi.

13-15. Die Disziplinaruntersuchung gegen den Richter und Kassier der Gemeinde Szepes und den Gemeindefeldarzt von Dypova wird Oberstleutnant Emerich Lowieser leiten; Vertrauensmänner Alexander Ambrozsy und Ludwig Doleščak.

16. Die Untersuchung gegen die Gemeindevorstände führt Oberstleutnant Dr. Eugen Gyertyánffy; Vertrauensmänner Karl Bohus und Karl Jankalík.

17-19. Zur Untersuchung gegen den Notar, Vizepräsident und die Vorstände der Gemeinde Alibunár wird Oberstleutnant Julius Radonits delegiert; Vertrauensmänner Samuel Paulinyi und Dr. Ladislav Holländer.

20. Die Untersuchung gegen die Motriker Vorstandsmglieder führt Oberstleutnant Tellesty; Vertrauensmänner Augustin Jankó und Dr. Theodor Grubics.

21. Die Untersuchung gegen die Gemeindevorstellungen von Kevi-Szöllös, Számos, Bég-Szt. Mihály, Szerb-Muzina, Tor.-Szécsány, Orlovát, Volgátelep, Keglevichháza, B.-Kerestur, Dinyás, Gyálbósz, Szerb-Zitbe und Szerb-Szent-Márton leiten die Oberstleutnant Radonits, Steinbach, Velek, Hadny und Hurelendy; Vertrauensmänner Dr. Kardos, Dr. Várady, Wintler, Pav, Jurkovic, Schreyer, Baron Gudenus und Jenovay.

22. Die Ermittlung der schuldigen Amtsorte von Nagybecskerek wird zur Aufgabe des Vizepräsidenten gemacht.

23. Die Untersuchung gegen die Nagybecskereker Exekutoren leitet der Bürgermeister mit den Vertrauensmännern Dr. Moriz Klein und Dr. Ernest Amanu.

24. In Nagy-Rékonda leitet der Vizepräsident die Untersuchung.

26. Die Untersuchung gegen Armand Popovits leitet der Bürgermeister und die Vertrauensmänner Emerich Várnay und Alois Bayer.

Betreffs der übrigen Angelegenheiten wird — da in diesen die Untersuchung schon vor der Anwesenheit des Ministerialdelegierten angeordnet war — eine Urgenz an den Vizepräsidenten gerichtet.

Nach Verlesung der Berichte der Fachreferenten erreichte die Sitzung ihr Ende.

W O C H E N B L A T T

Budapest, 13. Februar 1902.

Einen feierlichen Schlussakt in der heutigen Faschings-Symphonie bildete der glänzende Hofball, welcher vorgestern in der Diner Hofburg stattfand. Fast sämtliche Mitglieder der Aristokratie, wie auch die Vertreter des Volkes fanden sich als Gäste des ersten Ungarn, des Königs zu dem glänzenden Feste ein und die prachtvollen Toiletten der Damen und die glänzenden Festgewänder der Herren boten im prunkvollen Rahmen der Burg-Hallen ein wahrhaft märchenhaftes Bild. Auch der viere Szeller-Abgeordnete, Gevatter Matkay war erschienen und bot mit seiner weißen Tuchhose und den langen Stiefeln einen nicht geringen Kontrast gegen die glänzende Abjurierung der übrigen Gäste. Einige wollten sich gesehen haben, daß der König ihn mit einer Ansprache auszeichnete, doch war dies schon aus dem einzigen Grunde unmöglich, da sich der Brave in beständiger Bescheidenheit in den Nebenkämen aufhielt. In übrigen hätte ihn Se. Majestät ebenso gnädig empfangen, als die andern hohen Herrschaften, denn der König war auch diesmal sehr leutseliger Laune und unterhielt sich bis Ende des Balles in gewinnender Weise mit den Anwesenden.

Mit diesem königlichen Feste hat auch die lustige Faschingszeit ihr Ende erreicht, und an Stelle der Lust und Freude trat gestern die Zeit der Buße. Auch unser König erfüllte gestern eine traurige Pflicht der Pietät, indem Se. Majestät die prämierten Entwürfe des Elisabeth-Monumentes besichtigte. An der Konkurrenz um dasselbe beteiligten sich unsere ersten heimischen Künstler, doch

konnte die internationale Jury noch kein positives Urteil fällen, da sich unter den eingereichten Plänen kein, dem Andenken der großen Königin genug würdiges Werk vorfindet. Es wird demnach ein neuer Konkurs ausgeschrieben und die bisher eingelaufenen Pläne werden von der Jury angekauft.

Da Prinz Karnevals Herrschaft zu Ende, wendet sich das Interesse in erhöhtem Maße dem Theater zu. Am Volkstheater ging Samstag Agai und Almási's neueste Posse „Egy görbe nap“ (Ein fideles Tag) in Szene. In dem Stücke treten die bekannten Gestalten des „Borsszem Jankó“ handelnd vor die Augen der Zuschauer und dieses humoristische Ensemble brachte Meister Agai's gesunde, urwüchsig Komik zwerchfellerlächelnd zur Geltung. Das Stück dürfte sich längere Zeit als Zugkraft ersten Ranges am Repertoire erhalten.

Schon wieder hat die lustige Bühnenwelt einen tragischen Vorfall zu verzeichnen. Eine junge schöne Jüngerin Thalass, die Tochter eines Oberleutnants, welcher in Bosnien den Heldentod erlitt, Tilda Bathonyi griff zur mörderischen Waffe und schoss sich eine Kugel in die Brust. Der Zustand der Lebensüberdrüssigen ist ein gefährlicher. Vielleicht wird sich der Arbeiter der Selbstmordkandidatin, ein junger Advokat in der Provinz nun doch dazu verstehen, die Ärmste zu seinem Weibe zu machen, und dann steht zu hoffen, daß die Sache, falls die junge Dame genesen wird, gleich dem Finale eines Schauspielers zum allgemeinen Zufriedenheit enden wird.

S ü d - U n g a r n .

Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte die diplomirte Lehrerin Nimpha Blaskalts an die Staatschule in Verlaß, die diplomirte Kindergärtnerin Emilie Münster an die Staatsopoda in Pancsova als ordentliche Lehrerin resp. Kindergärtnerin. — Ferner ernannte der Unterrichtsminister zur Kinderbeschwerer Witwe Paul Nofszag geb. Louise Leitich in Szatárháza.

Transferirung. Der Finanzminister hat den Controllor beim kön. Steueramte in Bsomvolva Koloman Schwarz in gleicher Eigenschaft zum Törb-Konizsauer Steueramte überetzt.

Gemeindevahlen. Unter großer Theilnahme jedoch in größter Ordnung fand diese Tage in Perjámos die Wahl der Gemeindevorstellung statt. Bei dieser Gelegenheit wurden gewählt: Zum Richter: Jakob Martin, Vizerichter: Mathias Giel, zum Steuerkassier: Johann Bruch, Gemeindefassier: Nikolaus Reich. — In Magyar-Czeruya wurde Misa Tomiu, in Rémet-Czeruya

reits absolvirter Techniker. Meine Eltern waren mit der Baron Arnold Hohenfels'schen Familie in enger Freundschaft verbunden. Als ich als Mann wieder auf kurze Zeit ins elterliche Haus kam, traf mich das Schicksal, daß ich, als ich vom Bahnhofe gegen meinen Heimathort ging, den Wagen des Barons begegnete, in welchem derselbe mit seiner Tochter Stephanie gegen das Dorf zu fuhr. Ich grüßte ehrerbietig. Plötzlich hielt der Baron den Wagen an und erkundigte sich nach dem Endziel meiner Wanderung. Ich gab mich als Sohn des Herrn N. zu erkennen und freudig erregt über den glücklichen Zufall, seinem Freunde, meinem Vater, durch die schnellere Gangart seiner Kasse, eher eine Freude bereiten zu können, indem er den Sohn in kurzer Zeit der Eltern Arme übergeben könne, bot er mir einen Platz in seinem Wagen an, den ich nach kurzer Weigerung dankbar annahm. Wir unterhielten uns recht gemütlich, bis mich, zu Hause angelangt, der Baron aussteigen ließ. Ich dankte ihm für seine Freundlichkeit und als mir auch Stephanie die Hand reichte, da blickten mir die beiden Sterne lieblich zu, die mich in mein jetziges Leben führten. Ich mußte mit meinen Eltern die adelige Familie oft besuchen und da ich mich auf der Geige ein wenig ausgebildet hatte, spielte ich oft stundenlang in Begleitung der Baroness Stephanie, wodurch wir und zu meinem Unglück und Verderben, sehr nahe gebracht wurden. So vergingen viele Jahre.

An einem schönen Sommertage wurde im nahen Walde eine Treibjagd veranstaltet, wozu viele aristokratische Familien der Umgegend und der nahen Stadt sich einfanden. Unter diesen befand sich auch die Familie des Grafen Charbois, deren einziger Sohn Otto sich vom ersten Augenblicke her in Stephanie verliebt hatte. Die Jagd fiel sehr gut aus, die Jagdbente war sehr

groß und ein Festessen verherrlichte den Tag. Die Gäste begaben sich allmählich zu den gedeckten Tischen, ich kam zwischen Stephanie und dem Grafen Charbois zu sitzen.

Der Graf war ein sehr geliebter Mann, lebte jedoch nur für und in der Jagd. Er war auch ein ausgezeichnete Schütze, kein Schuß ging ihm fehl. Wenngleich der Graf ein häßlicher, wortfarger und aufbrausender Hühnerkopf war, wemgleich er sich als unanstößlich bewußt war, so lebte er dennoch in der Einbildung, den Mädchen und Frauen unwillkürlich zu sein. Leider war dies nicht der Fall. Nur Stephanie neigte sich ihm sichtlich zu, denn der arme Mensch that ihr leid, daß er von den anderen Damen bei Seite gestellt wurde und darob schon mißmuthig zu werden schien und sie merkte an seinem Benehmen, daß ihm Theilnahme wohl that, denn sein Anblick farbte sich dunkelroth, seine Augen sprühten Feuer und drohten die zarte Gestalt Stephanies mit seinen Blicken zu verschlingen. Wir waren die letzten zum Tische gekommen und erhielten auch selbstverständlich einen Platz an dem unteren Ende des Tisches, wo wir ungestört plaudern konnten. Ich vertiefte mich mit Stephanie in ein Gespräch darav, daß ich alle Welt um mich vergaß und die eifrig glühenden Blicke des Grafen gar nicht auf mich ruhend sah, bis ich in Stephanies Augen die Unruhe erspähte und langsam mich der Seite des Grafen zuwendend, ihn um seine Meinung über den Gegenstand anscheinend ruhig befragte, worauf er mir barsch antwortete und sich plötzlich vom Tische erhebend, mit einer straffen Verbeugung die Gesellschaft verließ.

Nachdem die Tafel aufgehoben wurde, begab ich mich in den Park, um meinen Gedanken ungehindert nachhängen zu können; größtentheils aber nur mir den schweren Wein aus dem Kops

zu jagen. Als ich so langsam zwischen den Bäumen und blühenden Blumenbeeten einherwandelte, vernahm ich mich mir hastig nähernde Schritte. Ich wandte mich um; eben gelang es dem silbernen Monde den unwiderstehlichen Vollenschein zu durchbrechen, um mit seinem Glanze meine Umgebung zu erhellen; ich erblickte in der sich nähernden Gestalt die Stephanies, die fast athemlos mich am Arme fassend, auf eine Bank sank und mich auch auf dieselbe niederzog. Ich war durch die Raschheit der Handlungen derart überrascht, daß ich längere Zeit zu meiner Erholung bedurfte.

Mit großer Hast begann sie: „Ich beobachtete den Grafen Charbois bis jetzt. Er saß auf dem Balkon und maß mich mit scharfen Blicken. Ich trat freundlich an ihn heran und bat ihn, sich der Gesellschaft nicht zu entziehen. Doch er, statt jeder Antwort, fiel vor mir in die Knie, gestand mir seine Liebe und als ich ihn abwieß und mich entfernte, stahl sich ein Fluch seiner Lippen an mein Ohr und ich vernahm nun Deinen Namen und stürzte hieber um Dich vor diesem Menschen zu warnen, der sicher etwas Arges gegen Dich im Schilde führt. Komm! Komm! zu den übrigen, denn trau' er Dich hier — O Gott! Komm, komm! — gleichzeitig trat der Graf mit einer tiefen Verbeugung an Stephanie heran und bat sie um Entschuldigung, daß er ein vertrauliches Gespräch so jähe unterbrochen und belauscht habe und mit einer zweiten Verbeugung sich an mich wendend, überreichte er mir seine Karte mit den Worten: „Morgen, fünf, bei den drei Töhren.“

Er entfernte sich rasch; bald darauf hörte ich das Vorfahren eines Wagens, der bald das Schloß verließ.

Stephanie und ich begaben uns in den Saal und sie ihren Freundinnen übergebend, entfernte ich mich.

Jakob Schweininger, in Kun-Szöllös aber Peter Koser jun. zum Richter gewählt.

Landwirthschaftlicher Berichterstatter. Der Ackerbauminister hat mit den Agenten eines landwirthschaftlichen Berichterstatters Karl Gesekey für den Perjámoser Bezirk des Torontaler Komitates betraut.

Hymen. Dr. Ludwig Reitter hat sich mit Fräulein Erzsite Szalkovits-Talács in Zafanova verlobt.

Journalistisches. Die Schriftleitung der in Lugos erscheinenden „Krassó Szörénymegyei lapok“ haben Komitats-Obernotär Aurel Jffetuz und Honorar-Obernotär Johann Milutinovits übernommen.

Todesfall. In Kanak starb dieser Tage Frau Marie Kadošav geb. Jzák im Alter von 88 Jahren. Die geachtete Erbsin wurde unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Ausfuhr-Verbot. Laut einer Verordnung des Ackerbau-Ministers Dr. Ignaz Darányi ist die Ausfuhr von Schweinen aus den Bezirken Csákova, Mádós und Párdány nach Oesterreich verboten. Den Anlaß zu dieser Maßregel gab der Umstand, daß aus diesen Bezirken in mehreren Fällen franke Schweine ausgeführt wurden, die mit anderen Schweinen einwaggonirt, auch diese ansteckten.

Eine neue Bahnverbindung. In Angelegenheit der Bászahely-Makó-Nagy-Szent-Miklós-er Bahn hat dieser Tage die Konzessions-Verhandlung stattgefunden. Es präsidirte der Ministerial-Rath Ludwig Wándy. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Bahn, von der Bászahelyer großen Station ausfahrend, über Makó, Apáfalva, Szerb- und Rémet-Csánád in Nagy-Szent-Miklós einlaufen wird, wo sie Verbindung mit der Temesvárer Linie erhält. Der Bahnbau kostet per Kilometer, die technische Adjustirung und die Ueberbrückungs-Kosten der Maros eingerechnet 77.000 Kronen und so laufen sich die Baukosten auf 3.736.000 Kronen. Zu diesem Betrage steuern die Interessenten 1.670.000 Kronen, das Handelsministerium unter dem Titel Post-Expedition 240.000 Kr., unter dem Titel außerordentliche Staats-Subvention 365.000 Kronen, das Finanz-Ministerium 500.000 Kronen und die Direktion der Staatsbahnen 150.000 Kronen bei, jedoch mit der Bedingung, daß sie im Verhältnisse des beigesteuerten Betrages Stamm-Aktien

erhalten. Der Bevollmächtigte des Handels-Ministers hat versprochen, daß die Gesetz-Vorlage betreffend die Konzession dieser Bahn noch vor Ostein dem Abgeordnetenhaus unterbreitet wird, damit der Bau wenigstens auf der Bászahely-Makóer Strecke noch im Frühjahr begonnen werden könne. Den Bau wird bekanntlich der Unternehmer Armin Pallós für den obenwähnten Betrag zur Ausführung bringen.

Raubmord in Mádós. Erst jüngst hatten wir aus Mádós die Ermordung Dr. Weirich's zu melden und jetzt geschah in Mádós neuerdings ein grausamer Raubmord, deren Opfer die alte Witwe Frau Jakob Kohn wurde. Die Frau erhielt sich mit Federhandel und es gelang ihr, etwa 100 Gulden zu eriparen. Sie legte sich am 13. d. M., wie gewöhnlich, zeitlich zur Ruhe. Als am Morgen des 14. d. M. die Milchfrau zur Kohn kam, fand sie die Thüre verschlossen, was sonst nie vorkam. Sie zeigte dies an und als man die Thüre aufsprengte und ins Zimmer drang, fand man die alte Frau ermordet. Die Behörde wurde sofort verständigt. Untersuchungsrichter Zluczeki und Gerichtsarzt Dr. Béla Fialowyl reisten von Nagybeckerek auf den Schauplatz der grauen That. Die Recherche nach dem Mörder ist im Zuge.

Selbstmord. Man schreibt aus Temesvár: Die 52 jährige Gattin des hiesigen Agenten Moriz Bleier, Frau Rosa Bleier stürzte sich dieser Tage in die Vega und wurde todt herausgeholt. Das Motiv des Selbstmordes ist eine unheilbare Krankheit, von der die unglückliche Frau behaftet war und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie den Selbstmord in einem Auffall von Trübsinn verübt hat. Ein Sohn der Selbstmörderin, der gewesene Versicherungs-Inspektor Armin Balassa endete im vorigen Jahre in ähnlicher Weise; er stürzte sich im Hause seiner Eltern in den Brunnen und fand dort den Tod. Der Selbstmord der Frau Bleier erregt allgemein tiefe Theilnahme.

Der Sohn als Rächer der verletzten Vaterseele. Der Wajenmeister Moise Vojna und dessen 16-jähriger Sohn Lázár standen Dienstag des Versuches der vorsätzlichen Tödtung resp. Anstiftung angeklagt vor dem Temesvárer Geschworenengerichte. Am 17. September v. J. klagte der 10-jährige Misu Busku seinem Vater, daß ihn Lázár Vojna geschlagen habe. Titus Busku zog hierauf den Lázár Vojna zur Verantwortung und ohrfeigte ihn in Gegenwart seines Vaters, Moise Vojna.

Es entstand nun ein Handgemenge zwischen den drei Männern, bis sich Busku endlich entfernte. Man begab sich Lázár ins Haus, holte eine Glitte und schoß nach Busku, der leicht verwundet wurde. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Lázár Vojna die Anklage wegen des Versuches der vorsätzlichen Tödtung und gegen dessen Vater wegen Anstiftung zum Verbrechen. Bei der Verhandlung gibt Lázár Vojna an, er hätte auf Busku geschossen, weil dieser seinen Vater mischte, in diesem Sinne sagt auch der Alte aus. Nach Verhörung mehrerer Zeugen verneinten die Geschworenen die Schuldfrage und fällte auf Grund des Verdichtes der Gerichts-hof ein freisprechendes Urtheil.

Nagy-Kitinda. Die hiesige Gewerbe-korporation wählte zu ihrem Präsies Josef Paulicssek, zum Vizepräsidenten Lázár Bartul, zum Kassier Milan Mikov. — Der Redakteur der hier erscheinenden „Gr.-Kitindaer Zeitung“, Arthur Korn wurde wegen mehrerer pangermanischer Artikel unter Anklage gestellt. Das Geschworenengericht in Szegedin fand jedoch keinerlei Gravamen und sprach Korn von der Anklage frei.

Banesova. Sämmtlich Ovoda's in unserer Stadt wurden in Folge der überhandnehmenden Masernepidemie auf 10 Tage gesperrt. — Dieser Tage gastirte hier die „Neuerbrettler“-Gesellschaft unter der persönlichen Leitung des Fabeldichters Dr. Hans Heinz-Ewers aus Berlin. Der Besuch der Vorstellung war ein mäßiger. Die Güteraufnahme nach den Savestationen ist seitens der Dampfschiffahrt-Gesellschaft am 5. M. eröffnet worden. — Der Direktor am hies. Staatsober-gymnasium Georg Tordai beging dieser Tage die 40. Jahreswende seines Wirkens. Der Professoren-körper brachte Tordai bei dieser Gelegenheit warme Ovationen dar.

Temesvár. Zum Pfarrer in der Vorstadt Fabrik dirigte wie verlautet einstimmig der hiesige Theologieprofessor Stefan Pazner gewählt werden. — Die Affentirung in unserer Stadt findet am 15., 17. und 18. März statt. — Geraut wurden: Generalstabs-Hauptmann Franz Schöbl mit Fel. Vilma Singruen, Karl Kunz mit Fel. Anna Pendl, und der Beamte der hiesigen österr. Bank Arthur Speneber mit Fel. Cornelia Danzer, Tochter des verstorbenen Finanzdirektors Cornel Danzer. — Frau Katharina Warmlinger geb. Stoda ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Die Falschmünzer Peter Kenyancz und Juon Joneštu, welche in Temesvár und Umgebung falsche Gulden und Kronenstücke in den Verkehr brachten, wurden verhaftet. — Der hies. Bürger Georg Szervácz feierte mit seiner Gattin geb. Theresia Huton das Fest der goldenen Hochzeit. — Der 23-jährige Finanzwachmann Lázár Hiftics feuerte auf ein hiesiges achtbares Mädchen einen Revolverkugeln ab ohne zu treffen. Hierauf brachte er sich selbst eine lebensgefährliche Verletzung bei. Motiv der That unglückliche Liebe.

Versehen. Aus Anlaß der hier im August stattfindenden Versammlung des Südbanatischen Lehrervereines, wird eine Lehrrmittel-Ausstellung veranstaltet werden. — Das Stammkapital des Unterstützungs-Vereines der hies. Oberrealschule beträgt 6381 Kronen. — Der Verkehr in hiesigen Weinen ist äußerst schwach, trotzdem die Qualität vorzüglich ist. — Der Vater unseres Bürgermeisters, Ehrenpräsident der hiesigen Sparkassa, Michael Weiser sen, ist dieser Tage im 78. Lebensjahre gestorben und wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Verlobte: Philipp Weismann mit Katharina Schulz, Josef Reich mit Theresia Hanauer, Prokop Tomits mit Charl. Konstantinovits. — Geraute: Josef Kölezer mit Marie Weiler, Johann Unterholz mit Aloisia Seemayer, Johann Sed mit Marie Weiserschan, Paul Gligorijev mit Emile Kamernarški, Josef Stepanestu mit Marianna Királyi, Mita Biktuplyanin mit Anna Stanovjev, Josef Antali mit Veronika Ruditef, Michael Weinert mit Marie Stark, Josef Leopold mit Katharina Lederer, Johann Lederer mit Gertrud Ham, Joan Dervarits mit Helene Wagner alias Csik, Franz Seemayer mit Elisabetha Biller, Duschán Lungin mit Sara Dvopenieski, Rudolf Spanbauer mit Jorka Stefanovits, Josef Lederer mit Marie Weiserschan, Johann Schröder mit Marie Wamser, Franz Kölezer mit Barbara Lohrein, Sebastian Stark mit Marie Gehringer, Karl Heißler mit Klara Csákay, Ottokar Weigert mit Sofie Haisdorfer. — Gestorbene: Josef Neumann, Katharina Goresillov, Johann Scheich, Anna Nedelykov, Susanna Ott, Marie Gruber, Anna Somostözy, Franziska Windauer, Milivoj Tomits, Helene Rabat, Mita Ristits, Stefan Vojkovits, Anna Weiserschan, Franz Bergely, Theresia Gumbinger.

Als ich zu Hause angelangt war, begab ich mich in mein Zimmer, setzte mich zum Schreibtische hin und schrieb zwei Briefe, den einen an Stephanie den zweiten an meine Eltern. Im Briefe an Stephanie nahm ich von ihr Abschied, gestand ihr die Mittheilung, daß ich der Liebe willen freudig in den Tod gehe, aber nicht durch Selbstmord, sondern durch einen schönen Tod als Vertheidiger meiner Ehre und Liebe.

Frühzeitig war ich an Ort und Stelle angelangt sammt meinen Begleitern; der Graf erschien mit den seinigen wenige Minuten später. Da der Graf alle Veröhnungsversuche barich zurückwies, so wurde schweigend die Distanz abgemessen und jedem eine Pistole in die Hand gedrückt. — Den ersten Schuß that ich und athmete leichter auf, als ich sah, daß er fehlgegangen. — Dann hob der Graf die Waffe ruhig, blickte mir scharf ins Gesicht; der Schuß trachte. Ein stechender Schmerz in meinem linken Arm. Die Kugel hatte ihn gestreift.

Die Waffen wurden neuerdings geladen, der verwundete Arm mittlerweile verbunden. Als ich wieder meinem Gegner gegenüber trat, erblickte er ein wenig, stand aber ruhig meiner gehobenen Waffe gegenüber. Nachdem ich dieselbe wieder gesenkt hatte, glitt ein verächtliches Lächeln über seine bleichen Lippen, welches mich derart aufbrachte, daß ich blitzschnell die Waffe hob, der Schuß knallte: lautlos stürzte der Graf zu Boden. Das Blei hatte sein Herz durchbohrt und ich — ich war der Mörder des Grafen, jedoch der Retter meiner Ehre, meiner Liebe und der — — — Stephanien's.

Ich wußte, daß ich nunmehr nicht länger in meiner Heimath verbleiben durfte, wollte ich nicht Stephanien und mich bloßstellen. Deshalb lud ich meine Habseligkeiten auf meine Schultern und lebe nun hier seit fünf Jahrzehnten, ohne meine geliebten Eltern und Geschwister je wieder gesehen zu haben!

Er hatte tief aufathmend geendet, Perlen seiner Seele perlten auf das faltendurchfurchte, greise Antlitz und ich getraute mich nicht, die lautlose Stille zu unterbrechen.

Die Sonne war bereits untergegangen und einzelne verirrte Strahlen umgaben die milde Gestalt des Alten, der in Heiligenschein gehüllt, wie ein Engel regungslos dasaß.

Endlich hob er die suchten Augen zu mir empor. Ein heiliger Schauer durchdrückte meine Seele. Scharfe Gedanken zerschritten mir den Kopf, eine fast unbezwingbare Abnung bemächtigte sich meiner; im Kopfe ging es mir durcheinander. Ich blickte tief in des Greises Augen; ich wollte in seinem Innern lesen, den Zweifel, der mein Herz quälte, beseitigen.

Ich verglich seine Züge mit den anderer, welche unaussprechlich vor mir standen; er blickte mich an, meine Brust drohte zu bersten, er athmete tief und schwer.

Ich warf mich zu seinen Füßen! „Bruder, Egon, bist Du' es?! Antwortete!“ Er nickte mit seinem grauen Haupte und ich schloß meinen Bruder in die Arme, an meine Brust, den verlorenen, längst todt geglaubten Bruder! — Er erinnerte sich meiner noch, ich war ein Kind, als das Unglück geschah und wir lagen uns lange, lange in den Armen, bis sein graues Haupt sich auf meine Brust neigte.

Die Sonne sandte uns ihr letztes Lebewohl noch einmal hell aufleuchtend, um hinter die grauen Berge zu sinken.

Meine Gedanken schwebten in die Vergangenheit zurück ins traute Heim, wo Stephanie bis zu ihrem frühen Tode weilte, denn sie liebte Egon und betrachtete meine Eltern auch als die ihrigen; sie wollte die Stelle des verlorenen Kindes ausfüllen, an dessen Unheil und Verderben sie schuldig zu sein glaubte und ging vom Lager Egons zu ihren Verwandten, zu den Engeln in den Himmel empor.

Doch, — Gott! was ist geschehen, himmlischer Vater! — er athmet nicht mehr — Egon — Egon — — — ! — — — Er ist bei ihr! —

Volles.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 8 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. Das Bannenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 Uhr Abends geöffnet.

Personalnachricht. Der Oberinspektor der Theater Graf Andor Festerich weilt in Gesellschaft Koloman Mészáros in unserer Stadt.

Torontáler Zustände. Auf Grund der Verordnung des Ministers des Innern über die Ueberprüfungs-Resultate der Torontáler Komitatsverwaltung veröffentlichten fast alle hauptstädtischen Zeitungen, speziell auch der „Bester Lloyd“, Artikel, die von krasser Uebertreibung, Angriffen auf die persönliche Integrität der Beamten nur so wimmeln. Es wurde die bequeme Form beliebt, in Pausch und Bogen allgemein zu verdächtigen. Gegen diese faulden Angriffe protestierte der Vizegespan Dr. Dellimánics in seinem und im Namen der Beamten ganz energisch, indem er diese Allgemein-Verdächtigungen zurückweist. Dellimánics betont, daß es nur bedauerlich ist, wenn ein auch im Auslande viel gelesenes Blatt, wie der „Bester Lloyd“, zu solchen Mitteln greift, die selbst die energische Verordnung des Ministers nicht rechtfertigen, umsoweniger, da die Kassa'sche Untersuchung nur einen Beamten wegen fraudulöser Geldgebarung anzeigt, während gegen die Reinheit und Ehrlichkeit der Komitats-Kassengebarung nicht einmal ein leiser Vorwurf und Einwand erhoben werden konnte. Hoffentlich werden aus dieser Zurückweisung auch die hauptstädtischen Blätter die Lehre ziehen und in Zukunft sich hüten, Pauschal-Verdächtigungen Raum in ihren Spalten zu geben.

Gemeinderath. Montag Nachmittags 3 Uhr findet eine außerordentliche städtische Generalversammlung statt, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangen: 1. Verordnung des Vizegespans in Angelegenheit der Bivalvisen-Liste. 2. Pensions-Gesuch des städtischen Kontrolors Ludwig Meggyessy. 3. Amtlicher Vorschlag betreffs Verlängerung des Pflastermauth-Zarifes. 4. Bericht über das zu den Uferschub-Arbeiten zu liefernde Reifig-Material.

Stadthauptmannschaft. Am 13. d. M. wurde im Auftrage des Vizegespansamtes Stadthauptmann Oskar Reitter in sein Amt wieder eingesetzt.

Freudenfest. Am 12. d. M. waren es 30 Jahre, daß unser geachteter Mitbürger und Großindustrieller, Herr August Naphols in glücklicher Ehe lebt mit seiner Gattin geb. Johanna Schäffer. Die zahlreichen hiesigen Verehrer der Feiern beeilten sich ihre Glückwünsche darzubringen. Im Casino fand Abends ein Freudenmahl statt, an welchem die Verwandten und Familienmitglieder in froher Laune und freudig erregt theilnahmen.

Fahrplan-Umänderung. Mit Hinzuziehung der Interessenten fand am 4. d. M. unter Vorsitz des Direktors der Staatsbahnen eine Kommissionsitzung statt, der als Substrat das Memorandum der Stadt über die der Stadt schädlichen Fahrordnung vorlag. Diese Kommission beschloß, dem Handelsminister folgende Modifikation des Fahrplanes zu unterbreiten: Der bisherige Zug der Nagykümba-Nagybeeskereker Bahn, der bis jetzt um 7 Uhr 45 Minuten hier eintraf, soll in Zukunft um 7 Uhr Früh pünktlich hier einfahren. Demzufolge wird das Rendezvous der Züge nicht mehr in Török-Becke, sondern in Mellencze stattfinden. Der bisher Nachmittags um 4 Uhr 45 Minuten hier einfahrende Zug wird in Zukunft über Nagykümba, und nicht wie bisher über Szegedin, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten ankommen. Der Pancsovaer Morgenzug kommt in Zukunft um 7 Uhr, statt 7 Uhr 53 Minuten, hier an. Neben den bisherigen Verschieber und Temesvárer Zügen werden noch 3 Marktzüge eingestellt. Diese fahren jeden Sonntag, Dienstag und Freitag von Mádós ab und laufen hier um 6 Uhr 30 Minuten Früh ein und kehren um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags nach Mádós zurück. Auf der schmalspurigen Bahn findet keine Abänderung statt. Sollte der Minister dieses Elaborat annehmen, so tritt diese neue Fahrordnung am 1. April l. J. in Kraft.

Kultus-Sitzung. Die lutheranische Kirchengemeinde hält morgen Sonntag den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine Generalversammlung ab.

Der südbungarische Theater Verband

hielt am 11. d. M. eine Ausschüßsitzung unter dem Vorsitz Eugen v. Rónay's ab. Eingehend wurde darüber berathen, wie man für die nächste Theater-Saison vorsorgen soll, ob man bezüglich der Gesellschaft ein Offert ausschreiben, oder die Direktion wieder Földessy anvertrauen soll. Es wurde beschlossen, am 3. März hier wieder eine Sitzung zu halten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen. Zu dieser Sitzung wird auch über die Entbehrung des Bezirkes beschlossen werden. Der Präsident berichtet, daß der Minister des Innern nicht in der Lage ist, die Staats-subvention auf 20.000 Kronen zu erhöhen, da im Budget für diese Zwecke nur 65.000 Kronen ausgenommen werden. Am Schlusse der Sitzung dankte Eugen v. Rónay für das in ihm gesetzte Vertrauen und stellt seine Präsidialstelle dem Ausschusse zur Verfügung. In schöner Rede würdigt der kön. Tafelrichter Paulovits die Verdienste Rónay's um den Theater-Verband und bittet denselben, diese Funktion auch weiter zu versehen. Die Anwesenden schloßen sich mit ungeheurer Begeisterung diesem Wunsche an, dem Rónay denn auch entsprach.

Freies Lyceum. Wir theilten schon mit, daß mit dem Vortrage am 16. d. die Neueintheilung der Vorträge im freien Lyceum, und zwar nach Fachstellen beginnt. Den ersten Cytlus eröffnen die reihenweisen Vorträge aus der „National-Oekonomie“. Morgen Sonntag den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr, ist die erste Vorlesung und zwar über „Grundbegriffe der National-Oekonomie“, gehalten von Dr. Franz Staffik.

Elektrische Eisenbahn. In seinem Reskripte, das der Handelsminister am 10. d. M. an den Bürgermeister unserer Stadt sandte, verständigte derselbe den Magistrat, daß er dem Unternehmer Desbérinus Löwinger die Konzession zu den Vorarbeiten der hier geplanten elektrischen Lokalbahn erteile.

Verlobung. Der auch hier bestens bekannte Journalist Eugen Georg Fülöp, Sohn des hiesigen Thierarztes Georg Fülöp, verlobte sich mit Frä. Gúnela Fülöp in Neuzá.

Maskenball. Endlich nach vielen Jahren wieder einmal ein echter, rechter Maskenball, voll guter Laune, witzigen Einfällen, tollen Geräusche und bunten Masken. Es wurde im Theater-saale lebhaft intrigiert, medisirt, die besten Mächsten wurden in Grund und Boden hinein — nicht glorifizirt, natürlich unter der Immunität der Maske. Alle Zeitalter der Weltgeschichte schickten ihre Gestalten ins Treffen, jeche Pierrotts und Pierette, nationale und Phantasie-Masken, eine förmliche Kleider-Ausstellung, weißperüchte Schauspieler und Schauspielerinnen. Der ganze dichte, wogende Menschenstrom unterhielt sich ungezwungen und lustig, die reinste, hellste Faschingsstimmung. Die Logen im Theater waren dicht beiegt von der Crème unserer Gesellschaft, die in buntigen, farbenprächtigen Kostümen sich das wogende, mit sich reißende Leben im Saale vorerst von der Höhe herab mit ansehen wollte, um dann in unmittelbarer Berührung im Saale selbst mitgerissen zu werden. Anton Bielek hat einen Meisterstreich gethan, sein Witz und seine Erfindungs-gabe, unterstützt von seinen Mithelfern, brachte diesen echten Faschingsabend zu Stande. Ihm sei Ehre und Preis gewidmet. Es war helllichter Morgen, als sich das Parquet zu leeren begann. Jetzt streuen wir Aische auf unser Haupt, wir haben genossen und wollen auch weiter unser Lebens uns freuen.

Todesfälle. Wie wir mit aufrichtigem Bedauern mittheilen, ist Oberstleutnant Viktor Wagner, Kommandant des hiesigen Bataillons unseres Hausregimentes, in Wien gestorben. Wagner wurde schon schwerkrank nach Wien überführt, aber auch die Kunst der Wiener medizinischen Capazitäten konnte sein Magenleiden nicht heilen. An der Schwelle einer zukunftsreichen Karriere, riß das neidische Geschick diesen tüchtigen Offizier aus der Reihe der Lebenden. Mit allen Fajern hing Wagner an seinem Stande, dem er stets zur Ehre gereichte. An seiner Bahre weint seine Gattin und sein kleiner Sohn. An dem Leichenbegängnisse nahm eine Abordnung des 29. Infanterie-Regimentes und zwar die Herren: Oberst Scherer, Major Zettel und Hauptmann Slavikowski Theil. Gottes Ruhe möge dem so früh dahingegangenen Offizier gegönnt sein.

Frau Katharina Schenk geb. Deusch, die greise Mutter der Gemahlin des hiesigen Holz-handlers Samuel Engel, Frau Amalie Engel,

wurde unter großer Theilnahme am 9. d. M. beerdigt. Frau Schenk starb in Wien, und wurde hierher gebracht, wo sie an Seite ihres im Irdischen vorangeleiteten Gatten den Himmelschlaf schlief. Gottes ewige Ruhe sei ihr beschieden.

Kasino-Gesellschaft. Gestern Abends hielt die älteste hiesige gesellschaftlich Vereinigung, das Kasino, seine Generalversammlung ab. Die Mitglieder beteiligten sich in dichter Anzahl an derselben. Die Versammlung eröffnete Direktor J. L. Franz mit seinem Berichte. Der Bericht weist darauf hin, daß das Kasino nur dann aufblühen könne, wenn die intelligenten Mitglieder aller Klassen als Mitglieder eintreten würden. Das Abgehen von persönlichen Motiven und nur die glückliche Ausgestaltung des Kasinos sollte aller Mitglieder Aufgabe sein. Neutapetirung des Kasinos, Arrangement eines Schachturniers, Neuan-schaffung eines Billards, Mehreinnahme als die budgetarisch präliminirte Einnahme, pünktlichere Einzahlung der Mitglieder-Tagen sind die erwerblichen Momente des Vorjahres. Die Schluss-rechnungen wurden gutgeheißen; das Budget mit 10.480 Kr. Einnahmen und ebensoviel Ausgaben festgestellt. Der Dienerschaft wurden 90 fl. Remuneration bewilligt. Unter Präsidium Gustav Laucka's folgte die Neuwahl der Funktionäre mit Akklamation. Es wurden gewählt: u. zw. J. L. Franz Direktor; Oskar Reitter Vize-Direktor; Aladár Kerepites Kassier; Ludwig Angasó Bibliothekar; Dr. Paul Rónay Quästor; Dr. Ernest Annau Anwalt; Alexander Szávits Sekretär. — Ausschüß: Dr. Ludwig Brájser, Dr. Josef Grandjean, Dr. Emerich Várady, Dr. Moriz Klein, Dr. Konstantin Blechl, Dr. Franz Staffik, Georg Szerdics, Dr. Ludwig Vég, Eduard Alföldy, Jódor Weiß, Franz Szabó, Franz Kehler. — Rechnungsrevisoren: Anton Oldal, Alexander Herzl, Eduard Grandjean. — Bibliothek-Kommission: Gustav Laucka, Dr. Ludwig Brájser, Dr. Moriz Klein. Vergnügungs-Komiteé: Dr. Endre Demkó, Präses; Andor Marton, Oberleutnant Sávoy, Lieutenant Bertalanfy, Josef Tschling, Josef Kocsis, Béla Pittner, Josef Franz, Ingenieur Bogisich, Heinrich Weiner, Dr. Viktor Pollat, Julius Semsey. — Nach der Generalversammlung blieben die Mitglieder beim gemeinsamen Nachtmahl längere Zeit beisammen.

Konzert. Programmäßig verlief das Konzert im Kloster am Montag. Die zahlreichen Anwesenden konnten sich überzeugen, daß die Kloster-schülerinnen nicht nur eine tüchtige Bildung, sondern auch eine gute Erziehung von den opferfreudigen Schwestern gewinnen. Das kleine 8-jährige Mädel und die schon im Backfischalter stehenden Schülerinnen hängen denn auch mit rührender Liebe an dem Institute, und sie unterwerfen sich freudig den Anordnungen ihrer Lehrerinnen. Das feinsinnig zusammengestellte Programm des Konzertes wurde mit staunenswerther Exaktheit abgepielt. Die erste Nummer, eine Arie aus „Robert der Teufel“ spielten Hlonka Rupp auf dem Klavier und Irma Gutenkunst auf dem Harmonium mit überraschender Tonkraft und schönem Einklang. — In dem Einakter „Die alte Tante“ fiel das schöne, degagirt Spiel auf, und der Umstand, daß alle Rollen-träger ihre Rollen auswendig kannten; daß soll auf den die Welt bedeutenden Brettern nicht immer so sein. — Bravourös, mit überraschender Sicherheit und schöner Musikseele spielten Alapy, Radd, Groß und Mikusevitsch Schulz' „Fest-marsch.“ Das Publikum bewohnte die schöne That mit tüchtigem Beifall. — Die herzigen drei am Klaviere vereinten Jatabázy, Gimner und Radd spielten mit staunenswerther Sicherheit die ersten Accorde der Quadrille. 20 Paare tanzten die französische Quadrille unter Anleitung unseres tüchtigen Tanzlehrers Geiduschek so grazios und so vollendet schön, was man oft auf einem „echten“ Ball nicht bemerken kann. Die folgenden „Träume“ wurden bravourös gespielt. — Sehr schön war der „Pas de quatre“, den die Schülerinnen produzierten, wieder eine tüchtige Leistung Geiduschek's. — Es folgte noch eine Symphonie „Pas de patineurs“ und „Kreuzpolla“, worauf sich das dichte, vollkommen zufriedene Publikum verließ.

Volksbank-Banket. Montag Abends versammelten sich die Funktionäre, Beamten und ein geladenes Publikum der Volksbank bei Mar-coin zu einem frohen Simposion. Nach gethaner, gut gethaner Arbeit hat man das Recht, sich eine gemüthliche Stunde zu stiften, und diese Stunden der Volksbank in ihrer Eigenschaft als Gastgeberin sind so gemüthlich und voll froher Laune, daß man sich selbst in vorgerückter Stunde nicht gerne voneinander trennt. Das Menu war ein delicates,

die Zubereitung hob die gute Laune bis zum Champagner. Natürlich fehlte es auch an Trinksprüchen nicht. Den Reigen derselben leitete Dr. Grandjean ein, der die Anwesenden hoch leben ließ. Advokat Johann Koltz trinkt der Verwaltung der Bank und der Direktion zu. F. L. Franz hob die Verdienste des tüchtigen Leiters der Bank, Géza Partilla bereit hervor, das gute Einvernehmen dieser und der Französischen Bank betonend. Direktor Baaden nahm sich den Vorstand der österr.-ung. Bank, Köhler zur Zielscheibe, dieser trinkt Partilla, Rudolf Mayer den Beamten der Bank zu. Ein glücklicher, schöner Abend, der sich bis ins Morgen-grauen hinein prolongirte.

Gewerbe-Ausstellung. Wir theilten schon mit, daß der Arbeiter-Bildungsverein gelegentlich seines Jubiläums im Laufe des Sommers dasselbe mit einer Gewerbeausstellung verbinden will. Die Gewerkekorporation schloß sich dieser Idee vollinhaltlich an und in ihrer am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung erhob sie diesen Antrag zum Beschluß und wählte gleichzeitig das Exekutiv-Comité. In dasselbe wurden gewählt: Peter Laube, Stefan Balogh, Franz Köny, Koloman Poma, Johann Vilmos, Alexander Kugler, Johann Pierre, Stefan Göttel, Sebastian Kels jun., Stanislaus Albricht, Franz Wilhelm, Johann Bergkessel, Philipp Kremer, Mathias Laug, Ludwig Haidvogel, Michael Stein, Eduard Racz, Ludwig Mezei, Karl Theiß, Jakob Frank, Stefan Balit, Samuel Eckstein. Die Korporation wird alles daransetzen, damit je mehr und je praktischere Industrieprodukte der hiesigen Gewerbetreibenden ausgestellt werden.

Weingarten-Arbeiter. Wir theilten mit, daß der Ackerbauminister in Szabadka ein mobiles Weingarten-Arbeiter-Zuspielerat errichtete. Um diese Institution auch für unsere Weingärten ausnützen zu können, versammelten sich Sonntag über Aufruf des Bürgermeisters zahlreiche hiesige Weingartenbesitzer und beschloßen, gemeinsam von dem Zuspielerat einen versierten Vorarbeiter zu erbitten, damit derselbe die hiesigen Weingarten-Arbeiter rationell und zweckentsprechend unterrichte.

Verstobene Dilettanten-Vorstellung. Die für heute Samstag den 15. d. M. vom Arbeiter-Bildungsverein geplante Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten des freien Lyceums wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Zuchstier Markt. Der Torontaler landwirtschaftliche Verein arrangirt am 23. d. M. in Hajfeld einen Markt roth-bunter Zuchstiere. Der Zweck desselben ist, den Züchtern Gelegenheit zu geben, ihre für Zuchtzwecke tauglichen Stiere verkaufen zu können. Wir machen unsere hiesigen Landwirthe auf diesen Markt aufmerksam.

Faschingsende. Die iprichwörtlich un-wahre Ache melbete sich; am Dienstag fand das Grabgelände des Faschings statt und am Mittwoch trat die obbelobte Ache in ihre Rechte. Der Faschingsdienstagmittags belebte wie alljährlich die Gassen der Stadt. Zu Tausenden gingen und standen die Menschen in den Gassen, lachend und schmunzelnd über Panjel und Grethl, die in un-möglichen, fast ausschließlich weiblichen Masken hoch zu Ross durch die Stadt trabten. Speziell die Kleinen hatten ihre Freude an dem lustigen Hans-wurstgetriebe.

Mord. Die Muzslya scheint sich zum Sen-sationswinkel unserer Stadt auszubilden. Wir haben wieder einen Criminalfall dortselbst zu erzählen. Der letzte Fasching endete am Dienstag auch in der Muzslya, er begann aber an diesem Tage mit einem Morde. Das Opfer ist der ge-wesene Richter der Muzslya Josef Takács, den in Vertbeidigung seines Vaters Andreas Taisi ermordete. Am Faschingsdienstag ver-jammelten sich unter andern auch Josef Takács, Michael Palay und Thomas Taisi, alle guten Freunde zu einer Hausunterhaltung. Sie waren schon in recht netter Stimmung, als sie zusammen in das Wirthshaus des Ziga Esin-csák gingen. Dort ging's los, zu Duzenden wurden die vollen Weinflaschen gebracht, die Zigeuner spielten zum Herzbrechen. Die Zecher in ihrer weinseligen Laune begannen zu tanzen, und bei dieser Gelegenheit schloß sich zu verurtheilen. Dem Wortwechsel folgte Schlägerei, bald lag der eine oben und der andere unten, laute Schimpfworte zogen durch die Luft von einem zum andern. Ein unglücklicher Zufall führte den Sohn Thomas Taisi's Josef Taisi vor das Wirthshaus, er sah den Durcheinander, eilte ins Wirthshaus und seinem Vater zu Hilfe, er schlug mit einem dicken

Stoße dem Takács derart heftig auf den Kopf, daß dieser bewußtlos zusammenfiel, die Schlägerei hatte wohl damit ihr Ende erreicht, Takács aber starb in Folge des Stiebes. Die Polizei awisirt, eilte auf den Thator und begann die Unter-suchung. Es scheint ein Macheatt vorzuliegen. Der Leichnam Takács' wurde secri.

Theater.

Samstag: „Lili“, Hennequin's poetisches Lustspiel mit Gesang. In der Doppelrolle der Lili bewies Fel. Szepesi kein alltägliches Talent, sie mußte ihre Gesangs-Plögen oft wieder-holen. Eine anheimelnd lustige Figur war die Figur Tuforay's.

Sonntag: Molodovan's „Florita“. Fel. Levay war in der Titelrolle reizend und lieb. Der Abend war ein einziger Triumphzug für die Künstlerin. Viola's Juon hatte vollen Erfolg und Beifall. Tuforay entfesselte Lachstürme trotz seines etwas kuriofen Organes. Das Haus war gut besucht.

Montag: Briey' „Der rothe Talar“ brachte der Gesellschaft nebst moralischem auch materiellen Erfolg. Das Ensemble arbeitete ge-schickt einander in die Hände. Den Streber Mouson spielte Mezei mit viel Routine, jeder Zug, jedes Wort befandete den versierten, bühnen-sicheren Künstler. Der Bagret Fodor's war dessen erste größere Leistung in dieser Saison. Es gelang ihm, den Kampf der idealen Seele seines Helden geschickt und glaubwürdig darzu-stellen. Eine angenehme Erscheinung, einschmeich-lendes Organ und intelligentes Spiel lassen diesen Künstler mit Hoffnung in die Zukunft blicken. Bapay's Chequere war eine gut durchdachte Leistung. Die vom Schickal verfolgte Yvette wurde von Fel. Nieszly mit guter Auffassung gespielt. Tuforay zog sich geschickt aus der ihm nicht gelegenen Rolle. Das Haus war gut und zumeist von Juristen besucht.

Mittwoch: Strauß' lustige, melodien-reiche Operette „Fledermous“. Madas gab den Eminenten mit prächtigem Humor. Fräulein Szepesi (Kosjalinde) wurde für ihren schönen Gesang wiederholt mit Beifall ausgezeichnet. Tuforay (Frosch) war voll gesunder Komik. Gut waren Fel. Levay, Josef Viola, Fel. Solti, Fel. Szilajy und Paul Szabó.

Donnerstag: „Niobe“, eine englische Posse mit altklassisch-griechischem Untergrunde. Das in genügender Anzahl anwesende Publikum unterhielt sich prächtig speziell an den Leistungen Fel. Nieszly's als Niobe. Ihr intelligentes Spiel, ihre auf alles, selbst auf das kleinste Detail aufmerksame Ausarbeitung der Rolle, ist eine charakteristische Tugend dieser Schauspielerin. Speziell die Ironie, mit der sie als lebend ge-wordenes Denkmal die Engländer abfertigte, war ein Kabinetsstück. In Mezei fand sie einen tüchtigen Partner, der die komischen Momente gut ausnützte. Die anderen Mitspielenden: Ma-bas, Fr. Balótai, Fel. Hermine Rónai und Fel. Flonta Gerósi, unterstützten die Hauptrollen fehlerfrei.

Gerichtshalle.

Am 11. d. M. urtheilte unter Vorsitz des Ge-richtsrathes Dr. A. Polgár der hiesige Ge-richtshof in der Ehrenbeleidigungs-Klage Dr. L. Holländer's gegen Béla Ró'sa, der den Kläger in Folge des Ausbrüdes desselben, daß nämlich Ró'sa ein Prozeßhansel ist, für einen Lügner, Verläumder und der Verachtung würdigen Menschen erklärte. Der Gerichtshof konstituirte sich unter Vorsitz Polgár's aus den Richtern Ludwig Kövör und Dr. A. Sely-messy. Schriftführer Julius Horváth. Hol-länder's Vertreter war Dr. Kardos, die Ver-theidigung führte Dr. Amin Balassa aus Szegedin. Nach Einvernahme der Zeugen hielt Dr. Kardos seine großangelegte geistvolle Anklagerede, worauf Dr. Balassa mit juri-discher Bravour und klarer Sachkenntniß seinen Klienten in Schutz nahm und nachzuweisen suchte, daß Ró'sa alles nur in Selbstvertheidigung that. Der Gerichtshof verurtheilte trotzdem Ró'sa zu 100 Kronen Haupt- und 50 Kronen Nebenstrafe. Gegen das Urtheil appellirte Dr. Holländer.

Literatur und Musik.

Praktischer Leitfaden zur Controlirung der Gebahrung von Geldinstituten. Die traurigen Erfahrungen der jüngsten Zeit im Gebahren und der Ueberprüfung bei Geldinstituten, haben den Sparkassen-Direktor in Nagy-Teremia Herrn Ladis-laus Hunyár dazu angeregt, unter obigem Titel ein Werk auszugeben, welches für Personen, die im Gebahren eines Geldinstitutes unerfahren sind, nützliche Winke enthält. Das Werkchen ent-hält praktische Anleitungen für das Vorgehen bei Kassa-Kontrirungen, Revision der Wechselporte-feuille, der Werthpapiere, des Reescomptes, der Hypothekar-Darlehen, ferner bei Revision der Schuldscheine, der Realitäten, Debitoren, Conto-Corrente und der inneren Geldgebahrung. Außer-dem enthält dasselbe Formulare von verschiedenen Revisions-Protokollen. Das für Directions- und Aufsichtsraths-Mitglieder unentbehrliche Werk ist zum Preise von 3 Kronen beim Verfasser in Nagy-Teremia erhältlich.

„Die Fadel“, herausgegeben von Karl Kraus (Ver-log Wien, III. Schenkstraße 4) enthält in der loeben er-schienenen Nr. 93 Die Denkschrift der philosophischen Fakultät. — Korb-schild, Polizei und Frauenfrage. — Aus dem Ad-bauministerium. — Von der Börsenjustiz. — Meris Banc und Bauer Mör. — Der technische Improvisario. — Von Pro-fessor Viktor Losk. — Neue freie Bbbkt. — Theaterredue (Trollus und Cressida; Ein für Wien beständender Abend; Herr Partleben und Eduard Such; Theateragenten; Eine Verwahrung; Der wahre Pensionsfond; Poette Guibert's Abschiedsworte). — Ein Cur-Auscher. — Dat ibn schon! — Das offizielle Organ der Mörder und das offizielle Organ der Desfrantanten. — Eine Annonce. — Ein Abortist. — Eine Gedächtnisprobe. — Ein Publizist. — Antworten des Herausgebers (An professor Karl Adler; Denkmalsparaketen; Herr Exner auf dem Industriellenball; Witz und Bardi; Der Wiener Spitzsammer; Der Klient des Advokaten Dienheim; Die „Fadel“ und die Advokatenkammer). — „Die Fadel“ erscheint 3-mal im Monat im Umfange von 16-32 Seiten und kostet für 18 Nummern postfrei K. 3 60, Einzelnummer 20 Heller. Zu beziehen bei allen Buchhand-lungen. Band X. der „Fadel“, enthaltend die Nr. 82-90 sammt Inhaltsangabe, ist ersch. enen.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 7. bis 13 Februar 1902 fand hier folgender Immobilienwechsel statt: 8 Joch 1010 Quadratklaster Ackerfeld und 1000 Quadratklaster Treppplatz der Karoline Graß kaufte Wiladen Krebanov um 6240 Kronen. Das Haus Nr. 1365 der minderjährigen Milivoj und Desanka Bancs kaufte Laza Ban-indy um 520 Kronen. 2 Joch 800 Quadratklaster Weingarten der Witwe Marie Szabó kaufte Dr. Paul Rónay um 2440 Kronen. 1 Joch 800 Quadratklaster Ackerfeld des Duschau Mircs kaufte Duschau Radovanecso um 1000 Kronen. 1 Joch 800 Quadratklaster Ackerfeld der minderjährigen Katharina und Maria Remmen-acker kaufte Johann Szabó um 1400 Kronen. Aus der Verlassenschaft des Gyba Martinov erben Mannics, Gyoka und Marie Martinov das Haus Nr. 1657 und 5 Joch Ackerfeld.

Vermischte Nachrichten.

Der König wird, wie amtlich verlautet, diesmal längere Zeit in Budapest verweilen als sonst. Von der kurzen Unterbrechung abgesehen, welche die Theilnahme Se. Majestät an der Feier der goldenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer nöthig macht, wird der König bis zu Beginn des Sommers in unserer Mitte bleiben.

Ein Prinz unter Kuratel. Ueber Prinz Viktor von Thurn-Taxis, der zuletzt als Oberlieu-tenant beim Hujaren-Regiment Nr. 9 diente, wurde auf Ansuchen seiner Familie vom Stein-amangerer Gerichte die Kuratel verhängt und zu seinem Kurator der Advokat Dr. Aurel Männich bestellt. Der Prinz befand sich in letzter Zeit in Wuchererhänden und seine finanzielle Lage war eine derartige, daß nur auf diesem Wege seine recht verwickelten Angelegenheiten geordnet werden kö-nen. Er wurde von mehreren Wiener Geld-agenten in der schamlosesten Weise hintergangen und ausgenützt. Dr. Aurel Männich hat gegen die Agenten die Strafanzeige erstattet.

Ministermord in Bulgarien. Man schreibt aus Sophia: Der Unterrichtsminister Basil Ramscow, der erst seit einem Monate sein Amt versah, wurde von einem entlassenen Lehrer ermor-det. Ueber den Mord liegen folgende Details vor: Vor einigen Tagen kam der seit drei Jahren ent-lassene Geschichtslehrer des Progymnasiums in Sophia Staranboulloff in das Unterrichtsministerium,

woselbst er wegen seiner Belästigungen und Drohungen gegen die jeweiligen Minister bekannt war, und machte einem Abtheilungsvorstand Vorwürfe darüber, daß man ihm nur eine Lehrstelle in Schumla geben wolle, während er eine solche in Sophia beanspruche. Der Beamte verwies ihn an den Minister. Als Karandjoulloff das Bureau des Beamten verließ, um sich in das Kabinett des Ministers zu begeben, woselbst zufällig der Thürsteher abwesend war, so daß er unangemeldet eintraten konnte, sperrte der erwähnte Abtheilungschef seine Thür ab, da ihm die Aufregung des Patienten Besorgnisse einflößte. Im Kabinett des Ministers scheint nun — wie die gerichtliche Untersuchung annimmt — ein nahezu zehn bis zwölf Minuten dauerndes Ringen zwischen dem Attentäter und dem Minister stattgefunden zu haben, bis einer der abgegebenen Schüsse — Karandjoulloff soll sechs Schüsse gegen den Minister abgefeuert haben — das Opfer tödtlich traf. Dann setzte sich Karandjoulloff mit gekreuzten Beinen auf ein Sopha und schoß sich eine Kugel in den Mund. Die Beamten und die Diener des Ministeriums, welche den Lärm und die Schüsse im Kabinett des Ministers gehört haben mußten, wagten es offenbar nicht, ihrem Chef zu Hilfe zu eilen. Der Mörder, dessen Bruder Richter beim Kassationshofe ist, galt als ein exzentrischer, aber intelligenter, wenn auch decadenter Mensch; er war 33 Jahre alt, aus Prelep, Mazedonien, gebürtig.

Ein Mädchengymnasium in Preßburg. Aus Preßburg wird berichtet: Ministerialkommissär von Rath Wilhelm Szuppán traf dieser Tage hier ein, um mit den hiesigen kompetenten Kreisen in Angelegenheit der Errichtung eines Mädchengymnasiums in Preßburg eine Konferenz zu halten. Die Konferenz beschloß, es solle die jetzt bestehende höhere Mädchenschule stufenweise in ein Mädchengymnasium für Mädchen umgeändert werden. Von diesem Beschlusse wird das Unterrichtsministerium verständigt.

Eine Freude für Gichtleidende ist jene angenehme Nachricht, welche zahlreiche Gicht- und Rheuma-Gehelzte sagen über die Zoltán'sche Salbe. Dieses unübertreffliche Mittel heilt schon in einigen Tagen die hartnäckigsten Leiden, was zahlreiche Dankschreiben und mehrere ärztliche Erklärungen beweisen. Erhältlich in der Apotheke Béla Zoltán, Budapest, per Flasche 2 Kronen. (28-16.6)

Lehrlingsschulen für Mädchen. Einem amtlichen Berichte zufolge gibt es mehr als fünf-tausend schulpflichtige — Lehnmädchen in ungar-ländischen Fabrikbetrieben, die keinerlei Unterricht genießen. Im Unterrichtsministerium befaßt man sich infolge dessen nun mit dem Plane, für diese Wiederholungsschulen zu errichten, um sie später zu Fachschulen umzugestalten. Sodann wird man an die Organisation der Lehrlingsschulen für Mädchen schreiten, um die bis dahin in den Wiederholungsschulen gemachten Erfahrungen verwerthen zu können.

Die Bestie im Menschen. Aus Sebenico (Dalmatien) wird berichtet: Die hübsche Tochter Zora des angeesehenen Bürgers Peter Starica wurde von einem Mitgliede der jeunesse dorée, Namens Bajo Baranovic, auf der Straße überfallen, geknebelt, unter ein Hausthor geschleppt und von dort in den Keller gebracht, wo der Wüßling das Mädchen vergewaltigen wollte. Sie setzte sich zur Wehr, worauf er sie förmlich abschlachtete. Der Mörder entfloh, stellte sich aber am nächsten Tage selbst dem Gerichte.



Bestes Mischwasser zum Wein.
Wohlschmeckendes Tafelwasser.
Als schleimlösendes Heilgetränk bei allen katarrhalschen Affektionen.
Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung!
(27-26.7)

Ein Riesenbrand. In Paterson wüthete ein schreckliches Schaderfeuer. Bei dem Brande sind insgesamt sechsundzwanzig Häuserblocks eingestürzt worden, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, das Telegraphen- und Telefonamt, die Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Stadt hatte daher das Nachts nur die unheimliche Beleuchtung des Brandes. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus; Hunderte sind obdachlos. Bis nun ist erst ein Todesfall zur Kenntniß gelangt, dagegen sind viele Personen verletzt worden. Die Miliz wurde einberufen, um das Eigenthum gegen plündernde Diebe zu schützen.

Die siamesischen Zwillinge. Aus Paris wird berichtet: dieser Tage erfolgte hier die angekündigte chirurgische Trennung des indischen Zwillingspaars. Die Operation war notwendig geworden, wie die eine der Schwestern an Tuberkulose erkrankte und hiedurch das Leben der anderen gefährdet erschien. Die von Dr. Doyen vorgenommene Operation dauerte zwanzig Minuten, der Blutverlust betrug 40 Gramm, die Temperatur 37 Grad. Die beiden Schwestern blieben bei Bewußtsein und riefen nach der Operation fast gleichzeitig aus: „Wir sind getrennt!“ Der Zustand der kleinen Patientinnen ist befriedigend.

Für Weintrinker, die die Mischung des Weines mit einem Sauerbrunn lieben, ist der bekannte natürliche Krondorfer Sauerbrunn bestens zu empfehlen. Dieser neutralisirt die Säure des Weines und gibt ihm einen äußerst angenehmen, prickelnden Geschmack, ohne die Farbe des Weines zu verändern. Auch als Heilwasser wird der Krondorfer infolge seiner schleimlösenden Wirkung bei allen katarrhalschen Affektionen der Athmungsorgane, des Magens und der Blase ärztlicherseits bestens empfohlen. (27)

Den Gatten erschossen. Aus Vác wird berichtet: In der Gemeinde Borjos-Berinke wurde der Landwirth Barnabas Szabó von seinem Weibe meuchlings im Schlafe erschossen. Das Ehepaar Szabó lebte in ewigen Hant und Hader und der Mann bedrohte seine Frau seit Monaten, er werde sie erschießen, um sie loszuwerden. Dieser Tage ging er nach Waizen, kaufte einen Revolver und legte sich zuhause anlangt ins Bett. Die Frau bemerkte es aber, daß Szabó einen Revolver mitgebracht habe und weil sie besüchtern mußte, daß er nun seine Drohungen ausführen werde, beschloß sie, ihrem Manne in seinem blutigen Plane zuvor zu kommen. Des Nachts stand sie behutiam auf, nahm rasch den Revolver an sich und tödtete ihren schlafenden Gatten mit einem wohlgezielten Schuß. Die Gattinmörderin hat sich Morgens selbst der Behörde gestellt.

Milchwirtschaft. Jeder Landwirth hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter infolge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Oekonomen auf das seit 50 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver von Franz Johann Kwizda, t. u. t. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate, Konenburg bei Wien, aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert, als auch die Milchergiebigkeit vermehrt. (28.8)

*** Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der eben sowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche R. 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apoth. A. Moll, t. und t. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27f-x.2)

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Institut der Uhrfabrik und Exporthaus J. J. Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée genießt, versichert nur echte vom t. t. Münzamt punccirte Gold- und Silberwaaren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franco versandt. (Preis-Zufahrt.)

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.
Krankengeld wurde in der 6. Woche für 27 Mitglieder 158 Kr. 74 Hell. ausbezahlt.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker t. u. Matrifreiamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Aufgebore: Milan Radovanec, gr.-or., Landmann, mit Anna Bogin, gr.-or. Dushan Stitvanst, gr.-or., Landmann, mit Darina Bulov, gr.-or. — Franz Balos, r.-l., Böes, mit Marie Boranyi, r.-l. — Zacharia Pirokov, gr.-or., Kaler, mit Maria Goshpobinacsi, gr.-or. — Jilva Avramov, gr.-or., Stät. Hofbeamter, mit Kath. Bonkul, gr.-or. — Dushan Bujackov, gr.-or., Landmann, mit Slavna Spivackarov, gr.-or. — Paul Luka, gr.-or., Tagelöhner, mit Katica Beggor, gr.-or.

Gebore: Bajul Zebiva, r.-l., Babu-Unterbeamte, mit Sofie Zigov, r.-l. — Theodor Despotov, gr.-or., Kürschner, mit Sofie Bogin, gr.-or. — Ludwig Arthur Szeller, r.-l., Kaufmann, mit Theresia Schwan, r.-l. — Michael Zupall, r.-l., Lokomotivführer, mit Viktoria Steinmetz, r.-l. — Johann Löth, r.-l., Kürschner, mit Emilie Spöngböffy geb. Horneder, r.-l. — Michael Schubert, r.-l., Kaffee, mit Paula Mihalil, r.-l. — Nikolaus Duhás, r.-l., Zimmermann, mit Elisabeth Gemmel, r.-l. — Buzena Gvémánt, r.-l., Schmied, mit Bertha Apas, r.-l. — Gajul Jakoblev, gr.-or., Schneider, mit Slavna Mibajlovit, gr.-or. — Johann Heczeg, r.-l., Bataillon-Hornist, mit Veronika Zdelar, r.-l. — Nikolaus Polzer, r.-l., Jäger, mit Veronika Ungli, r.-l. — Emil Solficki, r.-l., Redaktions-Redakteur, mit Helene Weisbacher, r.-l. — Milan Markovits, gr.-or., Kellner, mit Estla Blecher, r.-l. — Olga Bulovski, r.-l., Advokaturkanzlist, mit Estalibtha Babits, r.-l. — Johann Svetlov, gr.-or., Landmann, mit Julianna Janovits, gr.-or.

Geborene: Michael Köber, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Albanus Miletits, gr.-or., Kellnermeister, ein Mädchen. — Andreas Löth, ref., Tagelöhner, ein Mädchen. — Samuel Polcál, evang., Komitatspandur, ein Mädchen. — Peter Stanfov, r.-l., Zimmermannsgeselle, ein Mädchen. — Johann Lehmann, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Georg Csolas, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Martinov, gr.-or., Gahzger, ein Knabe. — Theresia Jovits, r.-l., Dienstmote, ein Mädchen. — Georg Rados, r.-l., Konsulatsportier in Vuen s-Ayres, ein Mädchen. — Radulov Atym, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Karl Bopl, r.-l., Kantonseffizial, ein Knabe. — Johann Schwarz, r.-l., Müller, ein Knabe. — Elias Kormánov, römisch-katholisch, Landmann, ein Mädchen. — Ivan Krizanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Ignaz Mol-dovan, konfessionlos, Tagelöhner, ein Mädchen. — Paul Pirovlev, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Radivoj Cvejanov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Matbias Reales, r.-l., Schuldiener, ein Knabe. — Blafus Graßl, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Franz Karillon, r.-l., Kaufmann, ein Mädchen. — Veronika Cufsa, r.-l., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Ivan Bojlov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.

Verstorbene: Gedomir Rpuccin, gr.-or., Tagelöhner, Lungenerkrankung. — Julianna Lechner geb. Schiefinger, 88 Jahre, Schlagfluß. — Barbara Balog geb. Fany, r.-l., 87 Jahre, Altersschwäche. — Theresia Lutz, r.-l., 65 Jahre, Lungenerkrankung. — Ignaz Grif, r.-l., Gefäßkrankheit, 69 Jahre, Magenkrebs. — Katarina Kristof, r.-l., 46 Jahre, Gebärmutterkrebs. — Josef Bauer, r.-l., 5 Jahre, Diphtheritis. — Martin Samu, r.-l., 2 Monate, Darmkatarrh. — Milan Sabun, gr.-or., Tagelöhner, 76 Jahre, Lungenerkrankung. — Anton Stoffle, r.-l., 8 Monate, Bronchialkatarrh.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Waber.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingefendet. *)

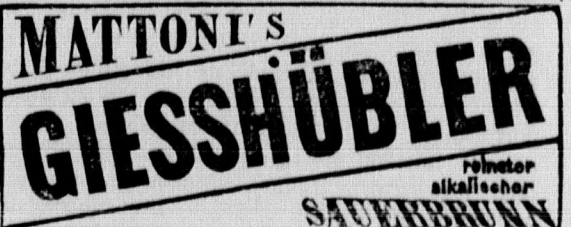
Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.
Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, à jour-Gewebe, Roh u. Waschseide, für Kleider u. Blousen, v. Kronen 1.15 an per Meter. (78-26.1)
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Für Weintrinker,

welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunn lieben, ist vor Allem



zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äußerst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

26b-6.4

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Eine grosse
Wäsche-Rolle

ist sofort zu verkaufen.
Näheres in der Administration
dieses Blattes. (69-x 3)

100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ort-
schaften sicher und ehrlich ohne Capital und
Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaub-
ter Staatspapiere und Lose.

Anträge an
Ludwig Oesterreicher,
VIII., Deutsche Gasse 8, BUDAPEST. (44-106)



(47-52 n)



welche seit Jahren bewährt und von hervor-
ragenden Ärzten
als leicht abführendes lösendes
Mittel empfohlen werden,
fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen
unschädlich. Der veränderten Form wegen
werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. (1-127)

Man verlange
Ph. Neustein's abführende
Pillen. Man achte genau auf das
Bild der Packung, um unglückliche
Verwechslungen zu vermeiden. In
den Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen
und in den Hauptstädten sind diese
Pillen stets zu haben. Preis pro Packung
1 Schilling.

Philipp Neustein's Apotheke
am heutigen Bezugsort, Wien, L. Plattenstrasse Nr. 6.
Depots in Gr. Beckereker bei Josef Kellner
Apotheke.

Landwirtschaftliche Genossenschaft der Groß-Beeskereker Deutschviertler
Grundbesitzer in drei Fluren.

Einladung.

Die p. t. Theilhaber der landwirtschaftlichen Genossenschaft der Gr. Beeskereker
Deutschviertler Grundbesitzer in drei Fluren werden zu der am Sonntag den 23.
Februar 1902, bei Nichterscheinen der notwendigen Anzahl von Theilhabern aber
am Sonntag den 2. März l. J. stets um 2 Uhr Nachmittags,
im Genossenschaftslokale (eigenen Hause) abzuhaltenen

ausserordentlichen General-Versammlung

hiermit höflichst eingeladen.

Tagungsordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc, Schriftführers, Scrutinius- und Authentifikations-
Kommission.
2. Ergänzungs-Wahl der Direktion und Firmazeichner.
3. Ergänzungs-Wahl zweier Aufsichtsräthe.

(82-21)

Die Direktion.

**Erst-
klassiges Brenn-Holz,**
echt preussische Salon-Kohle
aus den Wildenscheinsegen-Richterhof'schen Werken,
beste
Gas-Coacs
und
beste Holzkohle
19-8.7 bei
Emerich Kurländer,
Kurländer-Udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89,
ebenso in den Holzhöfen Kronengasse 585/II, Telephon Nr. 35.

Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,
Ecskaer Gasse Nr. 1754,
Váralyaer Gasse Nr. 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin:

(13-x 7)

„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Kourad
Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75
Echt Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80
Echte Silberkette fl. 1.20
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausge-
zeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben. (8-507)

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Wer vorwärts kommen will und seine Frau lieb hat, lese
Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ Preis 30 Pfg. in Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig. (71-6.2)

Herbabny's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,
wird seit 32 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen als

Brustsyrup.

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Shluff, Verdauung und Ernährung befördernd**, den Körper **kräftigend und stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr. = 2 Kron. 50 Hell., per Post 20 kr. = 40 Hell. mehr für Packung.



Warnung! Wir warnen vor dem obenstehenden, lehrdlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptverhandlungsstelle: (5-17.7)

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII-1, Kollertstraße 73-75
Haupt-Depot für Ungarn in
Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots ferner bei den vorren Apothekern: D. Rogacschütz, J. Kellner, S. Bantoch in Gr.-Beeskerek; S. Drabotto in Peterwardein; Kucsek, Rabner, G. Rabner, H. Gais, H. Steiner in Temesvár; S. Birtes in Lugos; G. Schum in Neu-Verlass; W. v. Graf u. Dr. Bauer in Pancsova; F. Fencic in Perlasz; G. v. Barczay, H. Frankl in Segedin; G. Binder, D. Müller, S. Gering und H. Rabler in Werschetz; G. Sallier in Tor.-Szekesdy.

Richter's Liniment. Capsici comp.
Rheum-Pain-Expeller

ist ein allbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderewertigen Nachahmungen weichen bei man beim Einkaufe vorzüglich auf die Schutzmarke Richter und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken.

Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

J. W. Richter & Cie., t. u. t. Hoff.
Hudolfradt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magastrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutausschöpfung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steinleuchte „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47-x 6

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depot in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft
des
Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,
Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage ihrer in Gr.-Beeskerek, Glemér, Aradacz, Melencze, Magyar-Szent-Mihály, Jankahid, Klek, Zsigmondfalva, Ceska und Grzsbetfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für Kapital-Zahlung und Zinsen vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 45 Heller und bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 65 Heller.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Dörfern wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion.

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.